

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 37

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wendung der im Valerio-Medikamentenkasten mitzuführenden Arzneien und Utensilien.

Der Umstand, daß die Arbeit in wenig Jahren vier Auflagen erlebt hat, liefert den Beweis, daß dieselbe Anklang gefunden hat.

Eidgenossenschaft.

— (Militärische Missionen.) In Folge der fortwährenden schweren Krankheit des Hrn. Oberst Siegfried wurde an dessen Stelle Hr. Oberst Ketsch als Schlichtrichter bei dem nächsten Truppenzusammenzug ernannt. Weitere Mitglieder des Schlichtergerichts sind bekanntlich die Herren General Herzog und Oberst Meyer, sowie Hr. Oberst Dumur, Waffenchef des Genie, als Suppleant.

Die H. Oberstleutnant Meister in Zürich und Major Keller in Bern werden im Auftrage des Militärdepartements an den demnächst stattfindenden Corpsmanövern bei Straßburg und Oberst Voicrau in Lausanne an den großen Kavalleriemänövern im Norden Frankreichs theilnehmen.

Die H. Oberst Stöcker, Oberinstruktor der Infanterie in Luzern, und Major Keller werden eine Anzahl Schlachtfelder des deutsch-französischen Krieges besuchen, um später die dort gesammelten Notizen beim kriegsgeschichtlichen Unterricht in den Genserschulen und beim Unterricht in den Generalstabeschulen verwerten zu können.

Drei Instruktoren II. Klasse, die H. Hauptmann Wasmser von der Infanterie, Oberleutnant Ischauer von der Artillerie und Oberleutnant Piepker von der Kavallerie werden sich zur Ausbildung im praktischen Dienst für ein Jahr in das Ausland begeben.

— (Bei der Rekrutierung) haben als Aushebungsoffiziere und pädagogische Experten mitzuwirken:

Erster Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstbrigadier de Cocatrix in St. Maurice. Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Kochmann in Lausanne. Pädagogischer Experte: Herr Schulininspektor Landolt in Neuenstadt. Stellvertreter: Herr Wälchli, Schulininspektor in Bruntrut.

Zweiter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Lechtermann in Freiburg. Stellvertreter: Herr Major Reube in Winterthur. Pädagogischer Experte: Herr Prof. Reigel in Lausanne. Stellvertreter: Herr Scherf, Instituteur in St. Blaise.

Dritter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Rikli in Bern. Stellvertreter: Herr Major Wigler in Wiglen. Pädagogischer Experte: Herr Seminarvikar Gunglinger in Solothurn. Stellvertreter: Herr Bezirkslehrer Brunner in Kriegstetten.

Vierter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Höltschi in Altwis. Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Adolf Roth in Wangen a./A. Pädagogischer Experte: Herr Schulininspektor Gull in Weinfelden. Stellvertreter: Herr Brütt, Schulininspektor in Frauenfeld.

Fünfter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Martli in Dirmatsingen. Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Wigler in Solothurn. Pädagogischer Experte: Herr Schulininspektor Metzger in Bern. Stellvertreter: Herr Schärer, Oberlehrer in Gersingen.

Sechster Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Graf in Zürich. Stellvertreter: Herr Kommandant Kunz in Netzeil. Pädagogischer Experte: Herr Lehrer Brunnhofer in Aarau. Stellvertreter: Herr Ameler, Lehrer in Brugg.

Siebenter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Vogler in Frauenfeld. Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Inhelder in Ebnet. Pädagogischer Experte: Herr Sekundarlehrer Kälin in Einsiedeln. Stellvertreter: Herr Schneebeli, Lehrer in Zürich.

Achter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstbrigadier Arnold in Altorf. Stellvertreter: a. Diesseits der Alpen: Herr Oberstleutnant Schuler in Olarus. b. Im Misor und Tessin: Herr Oberstbrigadier Mola in Colverio. Pädagogischer

Experten: 1) Für den italienischen Theil: Herr Schulininspektor Landolt. 2) Für den übrigen Theil: Herr Lehrer Bucher in Luzern. Stellvertreter: Herr Denay, Erziehungssekretär in Chur. Pädagogischer Oberexperte für sämtliche Divisionskreise: Herr Erziehungsrathe Naf in Niesbach-Zürich.

— (Versuche mit Kaffee-Extrakt.) Bei den Probegabebungen der XIII. und XIV. Infanteriebrigade sollen, wie das „Bern. Intell.-Bl.“ vernimmt, auch praktische Versuche mit dem von Hrn. Apotheker Studer in Bern importirten und von Herrn Oberfeldarzt Dr. Hegler warm empfohlenen „Java-Kaffee-Extrakt“ der Hofapothek Brande in Hannover gemacht werden, der die Bereitung des beinahe unentbehrlich gewordenen Getränkes wesentlich erleichtern und vereinfachen soll.

— (Französische Offiziere), welche den bleibfähigen Uebungen der I. Division beizuhören, sind: die Herren Samuel, Oberstleutnant im Generalstab; Patry, Hauptmann im 67. Linienregiment; sowie der französische Militärattaché, Kommandant Aigny.

— (Der Ausmarsch der Lehrerrekutenschule) fand am 28., 29. und 30. August unter Leitung des Herrn Oberst Vindschädel statt. Der Ausmarsch war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Weg führte von Luzern über Stans, Engelberg-Trübseel, den Jochpass, nach Mengistenalp, Tannalp, der Frutt und von da durch das Melchthal nach Alpnach. Von Alpnach nach Luzern wurde das Dampfboot benützt. — Trotz der für eine Truppe bedeutenden Marschleistung blieb kein Mann zurück. Samstag Abends rückte das kleine Bataillon in fester Haltung in Luzern ein. Dieser Ausmarsch wird für alle Theilnehmer eine schöne Erinnerung bleiben.

— (Militärentlassungstaxe bei Lehrern.)

△ Die Lehrer des Bezirks Waldenburg (Baselstadt) rekurriren gegen die Bezahlung der Militärentlassungstaxe, da sie den militärischen Vorunterricht erteilen und damit auch Militärdienst leisten. — Nach unserem Dafürhalten haben sie nicht ganz Unrecht und die Klugheit dürfte erfordern, sie von der Bezahlung genannter Taxe zu erheben. — Die Einführung des gesetzlich vorgeschriebenen Vorunterrichts hat mit genug Schwierigkeiten zu kämpfen, ohne daß man die Zahl der Gegner noch zu vermehren braucht.

— (Das Unteroffiziersfest in Genf) nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Wir entnehmen einem Bericht der „Schweizer Grenzpost“ folgende Einzelnheiten, welche wir der Hauptsache nach hier wieder bringen:

Samstag den 16. August, Nachmittags 2 Uhr, versammelten sich die Sektionen des eidgenössischen Unteroffiziersvereins ca. 600 Mann stark mit 22 Fahnen auf dem Bahnhof in Lausanne. . . . Nachdem sich der Zug formirt hatte, zog man unter den Klängen der Genfer und Grenschner Musik durch die Straßen von Lausanne nach Dufay, allwo von dem Unteroffiziersverein Lausanne eine Erquickung ge'oten wurde. Der Präsident der dortigen Sektion hieß die Theilnehmer im Namen der Waadtländer herzlich willkommen. Nach kurzer Rast begab man sich an Bord des festlich geschmückten Dampfbootes „Winkeltied“. Der Himmel schien keinen Gefallen an dem fröhlichen Treiben zu finden, indem er alle seine Schleusen geöffnet hatte. Bei Nyon wurde das Schiff mit Kanonendonner begrüßt, welcher mit lebhaften Hochrufen erwidert wurde.

Bei Ankunft in Genf (6 Uhr Abends) hatte sich das Wetter etwas gebessert und wurde die Landung unter Beifallsbegegnungen der zahlreichen Menge bewerkstelligt. Vor dem Nationaldenkmal waren Tische mit Ehrenwein aufgestellt und wurden die Theilnehmer von dem Präsidenten des Centralkomite's, des Unteroffiziersvereins von Genf und Hrn. Staatsrath Bantier warm begrüßt, wobei im Hinblick auf das herrliche Denkmal die unwandelbare Treue Genf's zum Gesamtvaterlande hervorgehoben wurde. Nachher Bezug der Quartiere in der schönen Kaiserne Palmaille, Vorversammlung der Delegirten und Bankett in dem prächtig geschmückten Wahlgebäude.

Der Sonntag Morgen brachte das herrlichste Wetter und die von der Musik gespielte Tagwache trieb die Schläfer frühzeitig aus ihren Betten. Von 7 Uhr an war der Schließstand in der

Coulouvrenière äußerst beliebt. Gleichzeitig begannen auf einer benachbarten Wiese unter großem Jubel des Publikums das Wetttrichten der Artillerie, das Preisfechten mit Säbel, Fleuret, Bajonnett, sowie die Freiübungen des Genfer Turnvereins, während in der Reitbahn und im Hof der Kaserne das Preisreiten und Weitschreiten der Kavallerie und des Trains stattfand. Die Delegierten versammelten sich Morgens 7 Uhr im Großrathssaal zur Erledigung des Jahresberichtes des Centralkomitees, der Aufnahmsbegehren der Sektionen Wiggertthal und Freiburg in den eidgenössischen Verband, der Wahl des neuen Vorortes, zur Rechnungsabnahme etc. Leider ergab die Kasse ein nicht unbedeutendes Defizit und es wird die Aufgabe des künftigen Centralkomitees Winterthur sein, das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen.

Um 11 Uhr formirte sich der Festzug aus Baslons und marschirte bis zum Rathhaus, allwo sich die Mitglieder des Genfer Staatsrathes, Abordnungen des Großen Rathes und der städtischen Behörden, das Preisgericht und andere Eingeladene angeschlossen. Der Festzug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen. . . . Bei der Montblancbrücke war ein prächtiger Triumpfbogen und rechts von demselben auf geschmackvoll decorirtem Piedestal die Büste des Generals Dufour, vor welcher im Vorbeimarsch sämtliche Theilnehmer ihr Haupt entblöhten.

Das ausgezeichnete Mittagmahl in dem Wahlgebäude, das, wie vorerwähnt, wundervoll decorirt war, war von ungefähr 1200 Theilnehmern besucht. Als Tafel-Musik figurirte diejenige des Genfer Auszuges. Es toastirten Fleuter, Präsident des Centralkomitees, auf das Vaterland, Decor, Präsident des Genfer Unteroffiziervereins, auf die Genfer Behörden, Staatsrath Vautier auf den Unteroffizierverein, Henri Fayy und M. Bourdillon auf das Pflichtgefühl, Artilleriefourier Reydeck auf die Genfer Militärgesellschaft, Oberstleutnant Nigaud auf die Unteroffiziere der eidg. Armee, Eriten von Bern auf die neue Militärorganisation und die Liebe zum Vaterlande. Zu erwähnen bleibt noch, daß von Herrn Pouzet Namens der französischen Unteroffiziere, welche in Genf wohnen, dem Genferverein ein prachtvoller Silberpokal übergeben wurde. In lebhaften und warmen Worten brachte der Redner den schweizerischen Offizieren und Unteroffizieren sein Hoch und übergab einen Kranz für die Dufour-Büste, als Zeichen der Achtung für den Muster-General, welcher die Menschlichkeit mit der Tapferkeit zu verbinden wußte.

Bei günstiger Witterung begab man sich nach 3 Uhr an Bord des „Winkeltied“, um unter den Zurufen einer zahlreichen Menge die Fahrt nach Nyon anzutreten. Diese Fahrt bildete jedenfalls den Glanzpunkt des Festes. In Nyon wurden die Theilnehmer ebenso freudig als herzlich empfangen. Nach einem Zug durch die Stadt begab man sich auf die herrliche Promenade Verd Tempé, wo im Schatten der Bäume ein einfaches Abendessen mit ausgezeichnetem Wein bereit stand. Adjutant Maquelin begrüßte die Anwesenden im Namen der Sektion Nyon, was von Kürner (Genf) dankend erwidert wurde. Herr Dumathieray, als Vertreter der städtischen Behörden, sprach Namens derselben und darauf antwortend wies Hr. Rütty hin auf den Wahlspruch des Waadtlandes: Freiheit und Vaterland, der auch derjenige der Unteroffiziere sei. Die Feststimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht: es begann auf anstoßender Wiese ein Tänzchen mit den zahllos herbeigekommenen Schönen von Nyon und Umgegend. Leider nur allzufrüh schlug die Abschiedsstunde. Unter beständigem Jubel bewegte sich der Zug nach dem Hafen, von wo unter dem Donner der Kanonen und bengalischer Beleuchtung die Rückfahrt nach Genf angetreten wurde. Die Einfahrt in den Genfer Hafen unter fortwährendem Kanonendonner bot einen unbefreiblich schönen Anblick. Die Quais, die Montblancbrücke und die Stadt waren durch unzählige Lampions glänzend illuminiert; zahlreiche bengalische Feuer von den Thürmen, den Häusern und vom Ufer selgerten den Anblick zum wahrhaft feenhaften. Das gleichzeitig abgebrannte Feuerwerk war brillant. Unter beständigem Lachren bewegte sich das Dampfschiff langsam durch den Hafen, welcher durch eine Menge illuminiirter Boote belebt war. An den Ufern drängte sich eine Menschenmenge, die gewiß auf 30,000 Seelen geschätzt werden darf. Nach Beendigung des Feuerwerks wurde die Lan-

zung glücklich bewerkstelligt und der unvergeßliche Tag durch ein Konzert im englischen Garten sowie einen großen Zapfenstreich mit Fackelbegleitung geschlossen.

Montag Morgen 7 Uhr begann in der Aula die Generalversammlung, die aber wenig zahlreich besucht war, indem ein großer Theil der Unteroffiziere im Stand der Coulouvrenière dem Schließen oblag.

In der Generalversammlung erfolgte das Verlesen der Protokolle der Delegiertenversammlungen in Basel, Vivis und Grenschen, sodann das Urtheil und Kritik des Preisgerichts über die eingelaufenen schriftlichen Preisarbeiten, 47 an der Zahl. Das Preisgericht war zusammengesetzt wie folgt: Hr. Oberst de Saussure, Präsident, den Oberstleutenants Coutau und Nigaud, den Majoren Garde, de la Rive, Camille Favre und Leopold Favre. Herr Oberst de Saussure referirte über das Urtheil des Preisgerichts. Er betonte, daß die Zahl der eingelaufenen Preisarbeiten eine erfreuliche, wenn auch im Hinblick auf den zahlreichen Bestand des Vereins noch etwas schwache sei. Nach vorgenommener gründlicher Besprechung und Kritik Seitens des Präsidenten im Namen der Jury erfolgte die Preisvertheilung:

Erste Frage: Pflichten des Unteroffiziers der eidg. Armee: Unter 22 Konkurrenten erhielt den 1. Preis die Sektion Bern, 2 zweite Preise die Sektionen Winterthur und Feutier selber von Luzern, 2 dritte Preise Feldweibel Decer von Genf und die Sektion Lausanne.

Zweite Frage: Rolle des Unteroffiziers vor, während und nach dem Gefecht: Unter 13 Konkurrenten erlangte den 1. Preis Feldweibel Delafontaine von Vevey (Dufour-Atlas der Sektion Basel) den 2. Preis: Strich, Schützenförmal in Zürich, Ehrenmeldungen: der Unteroffizierverein aller Waffen Zürich und die Sektion Vivis.

Dritte Frage: Aufgabe des Kavallerieunteroffiziers als Chef einer Patrouille; 5 Konkurrenten. 1. Preis: Sektion Winterthur. Ehrenmeldung: Niederberger, Schützenförmal von Nidwalden.

Vierte Frage: Aufgabe eines Artilleriewachmeisters als Stückerichter oder eines Trainwachmeisters als Chef einer Munitionswagen-Sektion. 7 Konkurrenten. 1. Preis: Albert Degen, Artilleriefourier von St. Gallen; 2. Preis: M. Kleinmighy, Artilleriewachmeister in Bern; Ehrenmeldung: Sektion Winterthur.

Es folgte hierauf noch ein äußerst interessanter und gediegener Vortrag des Herrn Major Camille Favre über die Pflichten eines Unteroffiziers während eines Truppenzusammenzuges.

Schließlich wurde eine allgemeine Statutenrevision beschloßen und das neue Centralcomité unter Bezug von 7 Mitgliedern mit Ausarbeitung derselben beauftragt.

Die Sitzung, welche sich einer vorzüglichen Leitung durch das Centralcomité, speziell den Centralpräsidenten, Adjutanten Fleuter, zu erfreuen hatte, dauerte so bis nach 12 Uhr. Um 2 Uhr versammelte man sich im Stand der Coulouvrenière, um daselbst im Freien das Mittagmahl einzunehmen. Nach Beendigung desselben war Preisvertheilung für die militärischen Uebungen: Schießen, Fechten und Wetttrichten. Dieselbe wurde durch Hrn. Staatsrath Vautier unter Andrang einer großen Menge und unter Kanonendonner vorgenommen.

Nach 4 Uhr begab sich der Festzug nach dem Nationaldenkmal zur Uebergabe der eidgenössischen Fahne an die Sektion Winterthur, als dem neuen Centralorte. Abends acht Uhr öffneten sich die prächtigen Räume zum Beginn des großen Militär- und Stollballes und man darf den Genfern nachtrühnen, daß sie in solchen Dingen unübertrefflich sind. Der Ball war sehr besucht und eine ausgefüllte Damenwelt in der elegantesten Toilette sehr zahlreich vertreten. Erst der anbrechende Tag beendigte dieses fröhliche und in jeder Beziehung gelungene Fest. Bei dieser Gelegenheit sei noch gebührend hervorgehoben, daß den Gästen während des ganzen Festes der Besuch sämtlicher öffentlichen Sammlungen freigegeben.

Am Dienstag Morgen beklten sich die Theilnehmer, zum häuslichen Heerd zurückzukehren. Allen Sektionen des eidgenössischen Verbandes, sagt der Berichterstatter, möchten wir an's Herz legen,

an der uns gestellten Aufgabe ernst und rüstig weiter zu arbeiten, damit wir nicht nur da sind, wenn es gilt, Feste zu feiern, sondern auch wenn in erster Stunde das Vaterland unsres Armes bedarf.

— Le comité central de la société fédérale des sous-officiers prévient les membres que les travaux écrits qui n'ont pas été primés ou mentionnés par le jury sont à la disposition de leurs auteurs qui peuvent les réclamer au comité central à Genève, en indiquant la devise du travail.

U n s l a n d.

Oesterreich. (Auszeichnung eines bosnischen Türken.) Man schreibt aus Serajevo: Am 12. April d. J. hat Suljvo Samardzic, ein mohamedanischer Bewohner des bosnischen Dorfes Mutnik, einen Major des Infanterie-Regiments Graf Jelacic, der beim Ueberschreiten einer von dem Wildbach Mutnica überflutheten Brücke sammt seinem Pferde kopfüber in die reißende Fluth stürzte, mit eigener Lebensgefahr gerettet und auch das Pferd geborgen. Ein ihm von dem geretteten Stabs-offizier angebotenes Geldgeschenk lehnte der wackere Mann ab. Die Landesregierung brachte diese That zur Kenntniß des Kaisers, welcher demselben in Anerkennung seiner Opferwilligkeit für Rettung eines Menschenlebens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verlieh. (Wetette.)

V e r s c h i e d e n e s.

— (Einige Szenen aus dem Gefecht von Maella 1838) werden uns in General v. Rahn's „Erinnerungen“ erzählt. — Das Gefecht war sehr blutig. Unter den Augen der sich gegenüberstehenden Generale Bardinás, der Christines, und Cabrera, der Carlisten, fielen die Truppen mit größter Tapferkeit. — Schon schien sich der Sieg auf Seite der Christines zu neigen, als ein rascher Umschlag erfolgte. Genannte Schrift (S. 133) berichtet darüber:

„Unsere Cavallerie, beim Beginn der Action und beim vereinzelt Gefechte zum Rückzuge gezwungen, hatte nunmehr alle Geladronen gesammelt und unter Anführung des braven Oberst, jetzigen Generals Beltran, der feindlichen Reiterei so glücklich die Spitze geboten, daß diese ihrerseits das schon gewonnene Terrain aufgeben mußte. Die früher getrennte Schlachtlinie der Carlisten ward demnach wieder hergestellt und noch kein Fuß breit Terrain verloren worden; der Feind führte jedoch immer neue Bataillone in's Feuer, so daß der Ausgang der Schlacht für Cabrera eine sehr üble Wendung zu nehmen schien. Die Erbitterung war zugleich so groß, daß nur gänzliche Vernichtung oder Sieg die nächste Entscheidung sein konnte. In diesem höchst wichtigen Momente wird Cabrera im rechten Arm durch eine Büchsenkugel verwundet, und die größte Verstärkung bemächtigt sich deshalb aller Umstehenden; doch Cabrera hebt Arm und Schwert, durch sein Blut gefärbt, hoch empor und ruft „no importa, á ellos!“ „schabet nichts, drauf drauf!“ und mit einer Begeisterung, die nur Ramon seinen „Jüngens“ einzufloßen vermag, wirft er sich mit zwei Kompagnien vom 2. Bataillon Tortosa, die einzigen, die noch geschlossen geblieben, auf den Feind. Ein tausendfaches „á ellos“, „auf sie“ wiederholte sich auf der ganzen Linie; alles stürzte sich vorwärts, und in kaum einer halben Stunde Zeit war der Feind vernichtet. — Bardinás selbst entsetzt zu Boden gestreckt.

Dieser letzte Kampf zerfällt in Szenen, würdig in der Geschichte aufbewahrt zu werden; doch kein Griffel hat sich gefunden, solche aufzuzeichnen, und nur einiges Wenige konnte ich aus dem Wirrwarr mündlicher Uebertragungen als Wahrheiten herausheben.

Cabrera's heldenmüthiger Entschluß im Augenblicke der Verwundung, und die Begeisterung der Armee läßt sich mit Worten nicht näher beschreiben; das Resultat der Schlacht bei Maella, (ein kleines Städtchen 6 Stunden im Osten von Alcaniz), ist bereits der Geschichte dieses Krieges anheim gefallen. Würdig zur Seite setzen wir Bardinás Heldentod. Er konnte die Schmach nicht überleben, sich den gewissen Sieg so entzissen, seine Division vernichtet und sich selbst gefangen zu sehen. Darum stürzte

er sich verzweifelt in das dichteste Handgemenge; der schöne Mann, auf hohem Araberhengste ist Jedem kenntlich; ihn erspäht auch das Feuerauge Cabrera's, sie stürzen auf einander ein, doch Oberst Russo, unseres Helden erster Adjutant und Freund, hat bereits den Arm zum Todesstreich gehoben. Da liegt die Natur und die Liebe zum Leben. Bardinás ruft: „Schöne meiner, ich bin der General Bardinás!“ Doch mit einem: „Dich such' ich eben,“ ward er augenblicklich durchstoßen, und sinkt entsetzt vom Pferde. Ein alter Grenadier, an Bardinás Seite stehend, will seinen jungen Feldherrn nicht verlassen, ehe er ihn gerächt. Ruhig legt er das Gewehr an, und seine Kugel durchbohrt Russo's Brust; doch im nächsten Augenblicke ist auch der alte Grenadier wie von der Erde verschwunden, denn die Ordonnanz des Generals hatten ihn sogleich niedergehauen. Die Erbitterung, mit welcher bei Maella gefochten worden, kann nur mit der Wuth verglichen werden, welche den Haß der Parteien oft zur Raserei steigert, und wenn es auch dann scheint, als sei jedes menschliche Gefühl erloschen, so spricht die Stimme der Natur doch oft laut genug.

Als bereits die feindliche Reiterei total geschlagen und immer neue Opfer sanken, denn hier wurde kein Pardon gegeben, verfolgt ein königlicher Lancier einen feindlichen Garsaffier; schon zielt die Lanze zum Todesstich, da wendet sich rasch der Feind, um als braver Soldat dem gewissen Tod in's Auge zu schauen. Es erkennt nun der Sieger seinen Bruder, hemmt den Todesstreich und ruft: „Hier nimm meine Boyna*, Bruder, und entliehe.“ Mit einem: „dies mag ich nicht“ — wendet der Andere sein Pferd und fand bei'm nächsten Feind den Todesstreich, denn er begegnete hier keinem Bruder mehr.“

— (Oberstleutnantspatent für den heiligen Antonius.) Die Lissaboner „Revista militar“ bringt in einer ihrer neueren Nummern ein merkwürdiges Document nach einer Correspondenz des „Diario da Manha“ (Morgenzeitung) aus Rio de Janeiro, nämlich das vom Könige Johann VI. als Prinzregenten ausgestellte Oberstleutnantspatent für den heiligen Antonius. Der Correspondent will dasselbe vom Original copirt haben und es hat in Uebersetzung aus dem Portugiesischen folgenden Wortlaut: Dem Johann, von Gottes Gnaden Prinzregent von Portugal und beider Algarvien, diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und des Handels von Aethiopien, Arabien, Persien und Indien u. Wir thun kund und zu wissen Allen, welche diesen Erlaß sehen, daß Wir, in Betracht Unserer besonderen Ergebenheit für den glorreichen heiligen Antonius, welchem die Bewohner dieser Hauptstadt unaufhörlich und mit großer Treue ihre Wünsche widmen, und weil die Streitkräfte Unserer Heere segnet sind und der Friede der Portugiesischen Monarchie gnädig zu Theil wird, während Wir vollständig überzeugt sind, daß die wirkungsvolle Fürsorge des genannten Heiligen zu diesen günstigen Resultaten mächtig beigetragen, — beschlossen haben, denselben zu dem Range des Oberstleutnants der Infanterie zu erheben. Er soll das betreffende Gehalt beziehen, das ihm in Form Unserer königlichen Orden (na forma das minhas reaes ordens) durch den Maréchal de camp Ricardo Xavier Cabral de Cunha, der in der Eigenschaft als Generaladjutant interimsweise mit dem Commando der Truppen dieser Hauptstadt und des Generalcaptanats beauftragt ist, ausgezahlt werden soll. So geschehe unser Wille! Das erwähnte Gehalt ist in die betreffenden Bücher einzutragen, damit es in angemessener Zeit gezahlt werde. Zur Bestätigung dieser Ordre haben Wir sie mit Unserer Unterschrift versehen und mit dem großen Stempel Unseres Wappens versehen lassen. Gegeben in der Hauptstadt Rio de Janeiro am 3. August des Jahres der Geburt Unseres Herrn Jesus Christus 1814. Der Hauptsegelbewahrer Gaspar José de Mattos Ferreira e Lucena. José Caetano de Lima. — Interessant wäre es zu erfahren, in welcher Weise dem heiligen Antonius das Gehalt ausgezahlt wurde.

*) Boyna ist der Name der unterscheidenden Kopfbedeckung der Carlisten.

Wir offeriren den Herren Instructions-Offizieren den

Gruppenführer,

zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie. (Von Oberst Bollinger, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Partien von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Drell Küßli & Co., Buchhandlung, Zürich.